sil
ist
ep
ht
weiß,
nbleiche,
l erhält
sche,
rbeit
ohlen.
billigstes
iges
nittel
das Paket
Cie.,
ort.
ntschlossen,
tuffe, Scheibengard.,
u. Holzgallerien
zu liefern.
Promenadenstr. 24 I.
Gute Qualitäten.
pollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
rühlingsluft.
Wegen voraussichtl. Be-
gung der Turnh. fällt d.
ädch.-u. Damenturnen
rläufig aus.
Der Turnverein
ür Frauen u. Mädchen.
uf nach Schlickerum
bei Nori.
onntag, d. 13. März
von 11 Uhr ab
Anfang des großen
Schinkenkegelns.
arantiert hiesige Ware.
Tagespreis 30 Mark.
Es ladet freundl. ein
Hugo Schulte.
Osram-Glühbirnen
—50 Kerzen, 220 Volt,
.55 Mk. pro Stück. Bei
öheren Posten billiger.
Hof. Dohmen,
— Düsseldorf, —
Alexanderplatz 11—12.
Fernsprecher 14469.
Möbel
t u. billig liefert mech.
Schreinerei Heinrich
Nerteus Dormagen 2.0a
Neue Kurse
: Deutsch, kaufm. Rech-
en beginnen im April,
or-, nachm. und abends.
Fr. Grabner, Lehrerin
üsseldorf, Bismarckstr. 26!
Ich litt seit 8 Jahren an
elblichem Ausschlag mit
furcht-
barem
Juck-
Pusteln
Durch ein halbes
Stück Zucker's
atent-Medizinal-Seife habe
ch das Übel völlig beseitigt.
H. S., Poltz.-Serg." Dazu
Lackoh-Creme (nichtfettend
u. fetthaltig). In all. Apothek.,
Drogerien u. Parfümerien.
Sofas
in Lederluch und Plüsch,
sowie Chaiselongue,
eigene Anfertigung.
Große Auswahl Divan-
decken, prima Qualität,
staunend billig.
Heinr. Rennett,
Mühlenstr. 36.
Fahrrad
wenig gebraucht, billig zu
verkaufen.
Promenadenstr. 41, Hdlg.
Ein neu renoviertes
Motorrad
Adler, 1 Zyl., 3½ P.S., 1
gebrauchtes Motorrad, Di-
amant, 5 PS., 1 Zyl., zu
verkaufen.
Pet. Stamm, Kaarst-Heide
Gut erhalt. gebr. Fahr-
rad zu kaufen gesucht.
Offerten unter R 2600
an die Expedition.
Küche u. Schlafzimmer
sterbefallshalber billig zu
verkaufen.
Wo, sagt die Exped.
Mod. Schlafzimmer
heil geistr., ganz oder ge-
teilt zu verkaufen, besteh.
aus 2 Betten, Waschkom.
mit Spiegel u. Marmor
2 Konsolen, das. noch ein
1½ schläf. Bett.
Hellstr. 25, Anbau (Hof.
Genau auf Hausnr. achten.

Unter Zensur.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Fernsprecher Nr. 53. Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 57 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 10. März 1921. (40 Märtyrer) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Die Absichten aufs deutsche Rheinland.

Auch Süddeutschland? — Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Neuestes in Kürze.

Düsseldorf, 10. März. Nach einer Mitteilung der französischen Bahnhofskommandantur geht der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen in bisheriger Weise weiter. Einschränkungen treten zunächst nicht ein.

Berlin, 10. März. In Ausführung des Beschlusses der Wiener Konferenz der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien werden am 13. März in allen großen Städten Europas Kundgebungen gegen die Versklavung der deutschen Arbeiter und für die allgemeine Umgestaltung der Friedensverträge veranstaltet. Die „Freiheit" ruft zu einer Reihe von Demonstrationsversammlungen auf, die am Sonntag stattfinden.

Berlin, 9. März. Wie die Freiheit mitteilt, ist in einer Besprechung des Zentralkomitees der U. S. P. D. mit Vertretern der französischen Partei in Ausführung eines Vorschlages des Nationalrates der sozialistischen Partei Frankreichs beschlossen worden, in der nächsten Zeit eine deutsch-französisch-englische Arbeiterkonferenz einzuberufen, die sich ausschließlich mit der Reparationsfrage und der gegenwärtigen Krise befassen werde.

Berlin, 10. März. Die Kommunistische Partei fordert für heute zu einer Massendemonstration im Lustgarten auf, die das Schutz- und Trutz-Bündnis mit Sowjet-Rußland fordern soll.

Halle, 10. März. Der seit Monaten vermißte Kinobesitzer Katz und dessen Ehefrau sind im März 1920 von den eigenen Söhnen erschlagen, beraubt und in einen Bach geworfen worden. Nachdem die Mörder das Kinounternehmen und die Wohnungseinrichtung der Eltern verkauft hatten, begaben sie sich nach Magdeburg, wo sie jetzt verhaftet wurden.

Wien, 10. März. Nach einer Meldung aus Wien steht die Ernennung des Sektionschefs im Handelsministeriums, Dr. Franz Riedl, zum Gesandten Deutsch-Oesterreichs in Berlin bevor. Riedl, der die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland geführt hat, ist in Berliner amtlichen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Paris, 9. März. Nach einer Havasmeldung ist der französische Botschafter in Berlin, Laurent, aus London heute abend hier eingetroffen.

London, 9. März. Die Arbeiterpartei hat für heute eine Sondersitzung einberufen, um über die Lage zu beraten, die durch den Abbruch der Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland geschaffen wurde.

Washington, 9. März. Der amerikanische Arbeiterbund hat seine Beziehungen zum Internationalen Gewerkschaftsbunde formell gelöst.

Dato ermordet.

Paris, 9. März. „Echo de Paris" veröffentlicht eine Radio-Meldung folgenden Inhalts: In dem Augenblick, als der spanische Ministerpräsident den Konferenzsaal verließ und in seinem Auto abfuhr, überholte ihn ein anderes Auto, in dem sich unbekannte Personen befanden. In dem Augenblick, als dieses Auto den Präsidenten überholte, wurden von den unbekannten Personen Schüsse auf den Präsidenten abgegeben, die ihn töteten. Alle Einzelheiten fehlen noch.

Nach einer Meldung des „Journal" soll es sich bei den Mördern des Ministerpräsidenten Dato um drei Männer handeln. Man vermutet, daß es Syndikalisten sind.

Dato hatte zahlreiche Wunden, darunter drei tötliche. Eine Kugel war zwischen die Rippen gedrungen, eine andere in den Unterkiefer. Die Angreifer hatten die Kugeln an ihrer Spitze abgeschnitten, um sie so in Dumdum-Geschosse umzuwandeln. Mehrere Minister begaben sich schleunigst nach der Unfallstation. Der Minister des Innern ließ den König benachrichtigen. Die Angreifer entkamen. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Die Heimkehr.

Berlin, 9. März. Heute abend 6½ Uhr traf Dr. Simons mit der deutschen Delegation am Potsdamer Bahnhof ein. Auf dem Bahnhof hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge versammelt. Auf dem Bahnsteig konnte das dichte Menschengedränge von der Polizei nur mit Mühe zurückgehalten werden. Als der Minister das Abteil verließ, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Menge stimmte das Lied: Deutschland, Deutschland über alles, und Die Wacht am Rhein an. Unter Hochrufen bestieg der Minister das Auto das sich nur langsam durch die Menschenmenge Platz schaffen konnte. Diese begleitete das Auto bis zur Wilhelmstraße zum Auswärtigen Amt, wo sie dem Minister weitere stürmische Ovationen darbrachte. Minister Dr. Simons ließ sich jedoch nicht dazu bewegen, bei dem augenblicklichen Ernst der Lage das Wort an die Menge zu richten.

Der Dammerldienst meldet über den Empfang u. a. folgendes: Auf der Rückreise passierte die Delegation die neubesetzten Städte des Rheinlandes. Dort mußten Begrüßungen unterbleiben, aber in den Städten, die frei von feindlicher Besetzung Haltepunkte des Sonderzuges waren, wurde der Delegation ein jubelnder Empfang. Die Krönung dieser spontan aus dem Herzen des Volkes kommenden Begrüßung des Ministers und seiner Mitarbeiter war der Empfang in Berlin. Zehntausende umstanden schon lange den Bahnhof, woselbst Reichskanzler Fehrenbach, Staatssekretär von Haniel, Staatssekretär Albert und andere Vertreter der Ministerien und Behörden erschienen waren. Als erster entstieg dem Zuge General von Seeckt in Zivil, von Reichskanzler Fehrenbach mit stummem Händedruck begrüßt. Dann wandte sich der Reichskanzler Dr. Simons zu. Beide sahen sich ernst in die Augen. Mit klarer Stimme sagte Minister Simons: „Wir haben getan, was wir konnten." Worauf ihm Fehrenbach unter Händeschütteln erwiderte: „Wir vertrauen auf Sie."

Eine Kabinettssitzung.

Berlin, 9. März. Heute abend um 9 Uhr wird nach der Ankunft des Außenministers Dr. Simons in Berlin eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden. Irgendwelche Beratungen über die Taktik, die die deutsche Regierung in den nächsten Tagen befolgen wird, sind noch nicht gepflogen worden. Zuerst werden die auswärtigen Ausschüsse des Reichsrates und des Reichstages vor der großen politischen Aussprache im Reichstag gehört werden.

Die Sachverständigen-Beratungen, die gestern stattfanden, waren, wie nachträglich mitgeteilt wird, nicht offizieller, sondern rein unverbindlicher Natur.

Berlin, 10. März. Die für gestern abend anberaumte Reichskabinettssitzung ist auf Wunsch des Reichsministers Dr. Simons auf heute vormittag 9.30 Uhr verschoben worden.

Ein deutsches Weißbuch.

Berlin, 9. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung ein Weißbuch herauszugeben, in dem die Londoner Verhandlungen geschildert werden.

Untereinander.

London, 9. März. Die wichtigste Entscheidung, die in der heutigen Konferenz getroffen wurde, besteht in der Annahme des Grundsatzes der Anwendung der Strafmaßnahmen für alle Verstöße Deutschlands gegen den Versailler Vertrag, sei es, daß es sich um die Entwaffnung handele, um die Auslieferung der Kriegsbeschuldigten oder um sonstige Verpflichtungen.

Sie drohen mit der Hungerblockade.

London, 9. März. Daily Mail meint, man dürfe wohl annehmen, daß jeder Versuch Deutschlands, die neue Zollgrenze durch Ablenkung seines Handels nach Rotterdam oder nach irgendeinem andern Hafen zu umgehen, durch die Verhängung der Blockade von seiten der Alliierten zum Scheitern verurteilt wurde.

Paris, 9. März. Nach Mitteilungen der Pariser Morgenpresse wird der französische Oberkommissar in den Rheinlanden, Tirard, heute in Paris erwartet.

London, 9. März. Bonar Law teilte gestern im Unterhause mit, daß das Gesetz betreffend die Zahlung von 50 Prozent des Kaufpreises von in Deutschland gekauften Waren an das Schatzamt demnächst dem Hause vorgelegt werde. Es handelt sich bekanntlich um eine der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Alliierten. Während der Behandlung dieser Vorlage im Unterhause sollen alle geschäftlichen Beziehungen mit Deutschland eingestellt werden. Der ganze Handel zwischen England und Deutschland würde also stocken. Diese Verfügung der Regierung soll aber die Bezahlung von englischen Schulden und umgekehrt von deutschen Schulden an England nicht beeinträchtigen.

Zollbeschlagnahme bereits begonnen.

London, 9. März. Havas meldet: Die heutige Sitzung der Konferenz begann mittags und war um 1 Uhr 45 Min. beendet. Die alliierten Delegierten prüften in ihren Einzelheiten die Durchführungsmöglichkeiten der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen und nahmen Kenntnis von den ersten Berichten der Rheinlandkommission, wonach die Beschlagnahme der Zölle an der Grenze die Deutschland von Frankreich und Belgien trennt, bereits begonnen hat. Darauf prüften sie die Bedingungen für die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein und bestimmten, welche Erzeugnisse bei ihrer Einfuhr oder bei ihrer Ausfuhr aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland belastet werden können. Zum Schluß setzten sie die Grundlagen für einen einheitlichen Gesetzentwurf fest, der von jeder der beteiligten Regierungen ihrem zuständigen Parlament vorgelegt werden soll, um so zu erreichen, daß ihre Staatsangehörigen für Rechnung der Reparationskommission einen Teil der Zahlung leisten, die sie ihren Lieferanten schulden.

Um 6 Uhr nachmittags wird der Oberste Rat von neuem zusammentreten, um in dieser Frage eine endgültige Entscheidung zu treffen. Dieselbe wird sofort der Rheinlandkommission telegraphiert werden. Marschall Foch und General Weygand unterrichteten den Obersten Rat davon, unter welchen Bedingungen die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bisher stattgefunden hat und weiter fortgeführt werden wird. Die wichtigste Entscheidung, die heute getroffen wurde, besteht in der Annahme des Grundsatzes der Anwendung der Strafmaßnahmen für alle Verstöße Deutschlands gegen den Versailler Vertrag, sei es, daß es sich um die Entwaffnung; oder um die Auslieferung der Kriegsschuldigen, oder um sonstige Verpflichtungen handelt.

Zu den letzten Verordnungen der Rheinland-Kommission.

Koblenz, 9. März. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Nach den bei der Interalliierten Rheinlandkommission getroffenen Feststellungen hat diese lediglich die Zolleinnahmen an der Westgrenze durch Verordnung 77 gesperrt; es ist aber nicht etwa beabsichtigt, Bankdepots zu beschlagnahmen. Das in der Bevölkerung umgehende Gerücht entbehrt jeder Begründung. Ebenso besteht zurzeit bei der Rheinlandkommission nicht die Absicht, die Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet aufzuheben.

Besetzung auch Süddeutschlands?

Basel, 9. März. Echo de Paris meldet aus London: Die Alliierten Delegierten haben beschlossen, die Verschärfung der Sanktionen sowohl in wirtschaftlicher wie in militärischer Hinsicht zur Geltung zu bringen. Ein endgültiger Beschluß darüber, ob eine Ausdehnung der Besetzung auf Süddeutschland erfolgen soll, liegt noch nicht vor. Der Matin und der Temps fordern die Besetzung süddeutscher Großstädte und die Abschnürung der Mainlinie.

Im Zeichen der Sanktionen.

Hamborn, 9. März. Seit heute morgen ist auch Hamborn von französischen Truppen besetzt.

Berlin, 9. März. Blättermeldungen aus Koblenz zufolge unterliegt die Verladung von Kohlen in Ruhrort seit gestern vormittag der Kontrolle alliierter Offiziere. Das Kohlenzechengebiet ist von einzelnen französischen Infanterie- und Maschinengewehrabteilungen besetzt.

Keine Erneuerung der alten Koalition.

Berlin, 10. März. In der gestrigen interfraktionellen Besprechung über die Regierungsbildung in Preußen ist die von der sozialdemokratischen Fraktion gewünschte Wiederherstellung der alten Koalition nicht gelungen. Zentrum und Demokraten hielten den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung für unbedingt erforderlich. Da dies die Sozialdemokraten ablehnten, konnte eine Einigung über die Regierungsbildung nicht erzielt werden. Man wird voraussichtlich von der Möglichkeit der preußischen Verfassung Gebrauch machen und das bisherige Kabinett die laufenden Geschäfte weiterführen lassen bis zur endgültigen Bildung einer neuen Koalition, die sich wahrscheinlich bis nach Ostern hinziehen wird.

Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, hat die preußische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Anregung der Deutschnationalen zur Bildung einer rein bürgerlichen Regierung in Preußen dahin beantwortet, daß sie bereit ist, sich an einer Koalition auf möglichst breiter Grundlage zu beteiligen.

Die große christliche Politik.

Die Freie Politische Vereinigung der Studierenden an der Universität Münster hatte zu ihrer letzten Semesterveranstaltung den Minister Stegerwald eingeladen, der am Montagabend vor zahlreichen Zuhörern in der Aula des Realgymnasiums über die politische Zukunft Deutschlands und die akademische Jugend sprach. Ausgehend von der schweren außen- und innenpolitischen Lage kam Redner auf die Konsolidierung der Verhältnisse zu sprechen, die trotz aller ungünstigen Ereignisse Platz gegriffen hat. Der Zersetzungsprozeß unter den Linksparteien ist so weit vorgeschritten, daß von einer einheitlichen sozialistischen Front oder einer sozialistischen Regierung nicht die Rede sein kann. Wahrlich ein Erfolg, wenn wir bedenken, daß erst zwei Jahre seit dem Umsturz vergangen sind! Wir müssen darauf bedacht sein, eine Politik der Mäßigung, der Vorsicht und der Leidenschaftslosigkeit zu führen; eine rein bürgerliche Regierung halte er für falsch. Die politischen und wirtschaftlichen Kräfte müssen in Gleichklang gebracht werden. Redner ist davon überzeugt, daß der in Essen beschrittene Weg weiter gegangen werden muß. Es ist nur strittig in welcher Form und in welchem Tempo er sich durchsetzt. Die Parteien der Gegenwart sind mit Ausnahme der Kommunisten dieselben wie vor der Revolution. Heute sollen sie gegen ehedem Staatsführer sein. In dieser Rolle finden sich die Parteien noch nicht zurecht, noch weniger die breiten Schichten des deutschen Volkes. Unserem Staats- und Wirtschaftsgebäude fehlt die feste Basis. Heute wird in den Parlamenten viel Popularitätspolitik gemacht; dadurch kommen wir aus dem Elend nicht heraus. Das konfessionelle Problem spielt in unserer Politik eine große Rolle. Der Staat darf sich aber nicht mehr wie früher für eine Konfession als Bollwerk betätigen. Wenn es uns nicht gelingt, die konfessionellen und Klassengegensätze zurückzudrängen, dann gibt es keinen Weg, Deutschland aus dem Elend herauszureißen.

Wir müssen als deutsches Volk, so führte Redner weiter aus, in ganz anderen Maße zu einem einheitlichen Nationalbewußtsein kommen und das Volk dazu erziehen. Die Schuld in Deutschland liegt einmal an der konfessionellen Spaltung, dann an der Ausprägung des Klassengeistes.

Wie kommen wir als 60-Millionen-Volk aus dem Elend heraus? Durch die konstante Linie in der Politik. Diese ist nicht möglich ohne eine große führende Partei. Das ist möglich durch Zurückdrängung des Kasten- und Klassengeistes, durch tieferes Erfassen des sozialen und nationalen Gedankens. Diese Ziele sind erreichbar. Nur müssen die organisatorischen Formen dafür gefunden werden.

Wenn ich nicht die feste Meinung hätte, daß unsere Ideen sich durchsetzen würden, dann würde ich sie nicht ausgesprochen haben. Ich habe es aber getan aus zwei Gründen: 1. weil der Gewerkschaftsbund die Stoßtruppe abgeben will, und 2. weil er die Presse schafft, die für die Verbreitung und Fruchtbarmachung der Ideen notwendig ist.

Die Christlichen Gewerkschaften haben in den ersten 15 Jahren ihres Bestehens schwere Kämpfe um die Anerkennung des interkonfessionellen gemeinschaftlichen Arbeitens führen müssen.

Am 1. April wird dieser Gewerkschaftsbund ein neues Organ herausgeben, welches zur Lösung zweier Fragen beitragen soll: 1. Zurückdrängung des konfessionellen Haders im politischen Leben. 2. Durchsetzung des Gedankens der deutschen Volksgemeinschaft von unten nach oben.

Wir werden den Anschein zu vermeiden haben, als ob wir eine besondere Arbeitnehmerpartei bilden wollten. Damit würde das Ziel der Erneuerung nicht erreicht werden. Es muß eine Volkspartei sein in noch stärkerem Maße, als es die Zentrumspartei ist. Die mir zugeschobene Absicht, die Zentrumspartei zerschlagen zu wollen, weise ich von mir; die Zentrumspartei ist, wie gesagt, die einzige, die ihren Wählern in politischer Beziehung mehr zumuten kann, als die anderen. Solange man nicht etwas Besseres bereitstellen kann, soll man an dem Bewährten festhalten.

Zum Schlusse behandelte Redner dann noch die Frage, welche Anforderungen an die akademische Jugend gestellt werden müssen. Er sprach sich optimistisch darüber aus, daß das gegenseitige Verstehen zwischen Arbeitern und Akademikern ein besseres werden würde. Die kastenmäßigen Abschließungen müßten und würden verschwinden. Wenn wir uns gegenseitig besser verstehen lernen, dann dürfen wir erwarten, daß nichts imstande sein wird, das deutsche Volk andauernd zu Sklaven zu machen. Wir sind ein geistig strebsames, arbeitsfähiges, arbeitsfreudiges und tüchtiges Volk; wenn wir es verstehen, neben diesen guten Eigenschaften auch noch diejenigen Hemmungen die weiterhin der Durchbildung eines einheitlichen Nationalbewußtseins entgegenstehen, zu beseitigen, dann werden wir uns aus dem Elend herausarbeiten.

dann wird kein London und keine Entente auf die Dauer imstande sein, zu verhindern, daß das deutsche Volk wieder einer besseren Zukunft entgegen geht.

Militärischer und wirtschaftlicher Zwang

Paris, 9. März. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" aus London meldet, werden die verbündeten Vertreter heute in London über die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen beraten.

Wie „Echo de Paris" mitteilt, soll eine Beratung über die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen erfolgen. Einige Worte, die Lloyd George am Schluß der Montagssitzung des Obersten Rates ausgesprochen habe, hätten darauf schließen lassen, daß die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen nur ausgeführt werden sollten, wenn die militärischen Maßnahmen erschöpft und ihr Ergebnis für unbefriedigend gefunden worden sei. Das sei ein Standpunkt, den die französische Regierung nicht annehmen könne. Die militärischen Zwangsmaßnahmen seien als notwendiger Ersatz der wirtschaftlichen anerkannt worden. Sie sollten hauptsächlich dazu dienen, die Versorgung der Rheinlande, die als autonomes Wirtschaftsgebiet konstituiert werden sollten, mit Kohle sicherzustellen.

Der Gummivertrag von Versailles.

Mainz, 8. März. In einem augenscheinlich inspirierten Artikel des Echo du Rhin über das Inkrafttreten der Sanktionen heißt es u. a.: Die Frage der Bildung einer Zollgrenze am Rhein unterliegt dem Studium. Da die Brückenköpfe Köln, Koblenz und Mainz natürlich in diese Zone einbegriffen sein müssen, und diese drei Brückenköpfe längs des Rheines durch unbesetzte Stellen getrennt sind, die ernste Unzuträglichkeiten darbieten, würden sie umzuwandeln sein in einen 30 Kilometer tiefen Geländestreifen längs des Rheines, und auf dieser Linie würden die neuen Zollposten errichtet werden. — Das würde also wiederum eine Erweiterung der Besetzung bedeuten.

(Es wird also immer weiter „ausgelegt".)

Dämmerts?

London, 9. März. Zum Scheitern der Londoner Reparationskonferenz schreibt der Manchester Guardian, Lloyd George habe einen Weg eingeschlagen, der in direktem Widerspruch zu den nationalen Interessen Englands stehe, und der einen offenkundigen Bruch des Friedensvertrages bedeute. Der Friedensvertrag berechtige nicht zur Anwendung dieser Strafmaßnahmen.

Westminster Gazette schreibt, die Regelung der Reparationsfrage erscheine weiter entfernt als je. Das englische Volk glaube, daß der Versuch, ein 65-Millionen-Volk zu vernichten, in einer Katastrophe enden würde, deren Hauptgewicht auf Frankreich fallen werde.

Star sagt, mit dem ersten Schritte des ersten Soldaten beginne die Eröffnung einer neuen Kriegsschuld und die Schaffung einer neuen Gefahr. Zugleich werde sowohl der Wille als auch die Fähigkeit Deutschlands, zu zahlen, verringert.

Evening Standard meint, die Besetzung von drei rheinischen Städten werde für die Entente kein Wunder vollbringen.

Die Beschlagnahme.

London, 8. März. Im Unterhause erklärte Bonar Law, daß der Gesetzentwurf über die Abgabe von 50 v. H. des Wertes deutscher Einfuhrgüter an das Schatzamt wohl kaum vor Ostern eingebracht werden könne.

Die Daily Mail glaubt Ursache zu der Annahme zu haben, daß jeder Versuch auf deutscher Seite, die neue Zollinie zu umgehen, indem man den deutschen Handel nach Rotterdam oder anderen Häfen leite, durch eine Blockade verhindert werde.

London, 8. März. Die englische Presse bezeichnet auch die zukünftige Entwickelung der Dinge als ernst.

Der Daily Expreß meint nämlich, daß alle Beteiligten, mit Ausnahme Englands, durch den Willen ihrer Völker festgelegt sind. England habe nur nachgegeben, um den Fortbestand des Verbandes zu sichern.

Die Daily News findet nicht wunderlich, daß Lloyd George nichts zur Verteidigung der Zwangsmaßnahmen sagt; denn diese seien juristisch nicht zu verteidigen. Das Blatt glaubt dennoch, daß ein weiterer französischer Vormarsch in die Industriegebiete wahrscheinlich sei.

Paris, 8. März. Mit der heute nachmittag erfolgten Abreise der deutschen Abordnung aus London haben die Besprechungen ihr vorläufiges Ende gefunden. Es wird jedoch, wie verlautet, eine Konferenz der Finanzsachverständigen in der nächsten Zeit, längstens in 14 Tagen, und zwar in Brüssel, abgehalten werden.

Die englische Geschäftswelt.

Frankfurt, 9. März. Aus London wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die City nimmt die wirtschaftlichen Sanktionen sehr ernst. Sie erblickt allgemein darin eine schwere Gefährdung der mühsam wieder angeknüpften Beziehungen. Lloyd Georges Idee der Abführung eines Teiles des Kaufpreises deutscher Waren wird als ruinös angesehen. Die Ankündigung eines sofortigen Gesetzentwurfes mit rückwirkender Kraft durch Lloyd George führte eine völlige Ungewißheit herbei, da selbst schwebende Geschäfte zerstört werden. Die Besorgnis vor Eingriffen in Privatrechte dürfte die Zurückziehung von Guthaben aus England zur Folge haben, da die Sanktionen beweisen, daß für die Alliierten Rechtsschranken nicht existieren. Eine entsprechende Tendenz ist bereits bemerkbar. Gleichwohl sind selbst einflußreiche Citykreise anscheinend apathisch. Sie zucken mit den Achseln, weil es keinen Wert habe mitzureden, solange die Finanzfrage zu einem politischen Streit ausgeartet sei. Die Pariser Ideen werden allgemein als fantastisch bezeichnet.

Ausländische Stimmen.

Kopenhagen, 8. März. Das Blatt Politiken schreibt unter anderem: Mit der Besetzung der drei Städte im Kohlengebiet auf dem rechten Rheinufer beabsichtigen die Verbündeten unzweifelhaft, sich die Kontrolle über die ganze Kohlenförderung und -verteilung zu verschaffen. Noch mehr wird der Strafzoll und der Ein- und Ausfuhrzoll am Rhein wirken. Das kann schnell zu einer umfassenden wirtschaftlichen Krise in Deutschland führen. Werden diese Wirkungen die Verbandsländer nicht ebenso schwer treffen?

In seinem Blatt Social-Demokraten schreibt Branting unter der Ueberschrift: Eine Politik des Irrsinns: Der Völkerhaß in unserem unglücklichen Europa wird neue Nahrung erhalten. Mit welchen Gefühlen ein großes Volk nach mehr als sechs Jahren grausamer Leiden den Einmarsch dieser Exekutionstruppen in sein Land ansehen wird, das sollte jeder verstehen, der nicht ganz verblendet ist, und die Nemesis der Geschichte hat während des Weltkrieges und nachher sich gegenüber Unterdrückern früherer Zeiten so stark geltend gemacht, daß ihre Spuren wahrhaftig abschrecken dürfen.

Newyhor, 8. März. Die Newyorker Presse stellt sich bisher äußerst zurückhaltend. Nur der Newyork-Herald wirft mit wenigen Zeilen die Frage auf, ob es von den verbündeten Mächten überhaupt klug gehandelt sei, zu Gewaltmitteln zu greifen, bevor jede Lösung auf dem Wege der Weiterberatung und des Schiedsgerichts sich als unmöglich herausgestellt habe.

Die Newyorker Finanzwelt steht der Besetzung der rheinischen Kohlenhäfen im allgemeinen skeptisch gegenüber: besonders hegt man ernstere Zweifel, ob solche rohen Maßnahmen überhaupt der richtige Weg seien, um in den Besitz der Entschädigung zu gelangen.

Neues zur Schuldfrage.

Der sozialistische Abgeordnete und frühere Finanzminister Dr. Südekum weist auf eine Veröffentlichung hin, die Fred C. Conybeare soeben in der Zeitschrift „Foreign Affaires" des bekannten englischen Pazifisten E. D. Morel macht. Wie erinnerlich, bestand schon im Sommer 1914 eine Militärkonvention zwischen England und Rußland, nach der Rußland bei Ausbruch eines Krieges mit Deutschland eine Truppenlandung an der pommerschen Küste bewerkstelligen sollte, gegebenenfalls mit Hilfe englischer Schiffe. Herr Dr. Südekum schreibt nun:

„Jetzt bringt Herr von Ibbears den Beweis nicht nur dafür, daß der Plan bestanden hat, sondern daß auch seine Ausführung schon in die Wege geleitet worden war. Herr Mac Lelland, jetzt Kaufmann in Nyyork, früher Agent von Lloyds Bureau in St. Petersburg, hat ihm vor vier Zeugen an Bord des Schiffes „Empreß auf Francee" das Geständnis gemacht, er, Mac Lelland, habe wenige Tage vor dem 28. Juni 1914 von London die gekabelte Anweisung erhalten, nach Kronstadt zu gehen und dort eine große Flotte englischer Handelsschiffe in Empfang zu nehmen, die von England nach dem baltischen Hafen entsandt worden war. Mac Lelland fand die Schiffe zu seinem Erstaunen nicht beladen, sondern leer, und erfuhr bei seinen Erkundigungen nach dem Grund dieses seltsamen Umstandes, die Schiffe seien zu dem Transport russischer Truppen zwecks Landung an der deutschen Küste unter dem Schutz des Feuers englischer Panzer bestimmt. Der Bürgermeister von St. Petersburg, oder doch jedenfalls derjenige hohe Beamte, der die Funktion dieses Amtes erfüllte, sagte ihm, am gleichen Tage, daß der Krieg unmittelbar bevorstände. Niemals vor dieser Aussage hatte Herr Mac Lelland von dem Fisherschen Plan oder von der Veröffentlichung der Geheimdepeschen etwas gehört — er kann also unmöglich das Opfer einer Gedächtnistrübung oder einer Verwischung verschiedener Eindrücke geworden sein.

Diese Ueberführung englischer Schiffe nach Kronstadt, um einen russischen Ueberfall auf die deutsche Ostseeküste zu ermöglichen, hat stattgefunden, bevor sich der Mord in Serajewo ereignete, der dann das Verhängnis auslöste.

Herr Lloyd George war im Juni 1914 Mitglied des englischen Kabinetts Asquith. Will er behaupten, daß er von allen diesen Vorgängen keine Ahnung gehabt hat? Er war damals Chancellor of the Exchequer, d. h. Finanzminister, ohne dessen Zustimmung die höchst kostspielige Charterung zahlreicher englischer Leerdampfer und ihre Ueberführung nach Kronstadt einfach unmöglich gewesen wäre! Oder will er uns weismachen, die englischen Reeder hätten sich das Privatvergnügen gemacht, ein Vermögen zu vergeuden, um ihren Schiffen eine weckselose Spazierfahrt durch die sommerliche Ostsee zu spenden?"

London und die Rheinlandautonomie.

Nach einer Meldung aus Koblenz soll die Interalliierte Rheinlandkommission von den Alliierten den Auftrag erhalten haben, die Autonomiefrage des Rheinlandes zu behandeln und deren Förderung in die Wege zu leiten. Es sollen nun zunächst mit den leitenden Personen von Handel, Industrie und Politik Besprechungen gehalten werden, um diesen Kreisen die näheren Wünsche der Alliierten (!) vorzutragen. Die von den deutschen Kreisen im besetzten Gebiet geäußerten Wünsche zur Autonomiefrage sollen von der Rheinland-Kommission geprüft werden und erforderlichen Falles Berücksichtigung finden.

Wohin das gehen soll, ersieht man aus dem Passus der Meldung, der von dem „Wünschen der Alliierten" spricht. Es kann nur eine Antwort auf alle solche Wünsche geben: Wer Wünsche hegerlich deutschen Landes hat, wende sich an die Regierung des deutschen Volkes! Alle andern Adressen sind falsch!

Gerade als Rheinländer bestehen wir darauf, daß die Autonomiefrage eine innerdeutsche Angelegenheit ist, in die sich niemand einzumischen hat.

Wir drängen darauf, daß dieser Standpunkt unsererseits frühzeitig und mit allem Nachdruck vertreten werde. Wir müssen insbesondere alle Besprechungen — ablehnen, die unter Umgehung der deutschen Obrigkeiten nur zu Mißdeutungen und ausländischen Spekulationen führen können. Rheinlands Treue zum Reich kennt selbst die Grenzen aller auf zweckmäßige innere Umgestaltungen abzielenden Bestrebungen. Dem Worte „Provinzialautonomie" haften als wesentliche Inhaltsmomente der innerdeutsche, allen außenpolitischen Berechnungen entzogene Charakter der Frage und die autonome Entscheidung an. So war es vor London, so bleibt es nach dem Willen der Rheinländer auch nach London.

Für die Heimat kämpfend.

Breslau, 9. März. Um den Abstimmungsberechtigten die Möglichkeit zu geben, während der Hin- und Rückreise Telegramme nachgeschickt zu bekommen, ist mit der Oberpostdirektion Breslau vereinbart worden, daß alle Telegramme für die Abstimmungsberechtigten in den Sonderzügen in Breslau und Neiße gegen Quittung an die Vertreter des Deutschen Schutzbundes auf den Bahnhöfen übergeben werden. Die Telegramme müssen enthalten:

1. Name des Empfängers, 2. Nummer des Sonderzuges, 3. Breslau oder Neiße als Empfangsort, 4. Name des Absenders und Abgangsort müssen angegeben werden.

Jeder Stimmberechtigte muß eine von diesen Stationen berühren. Der Absender muß sich bei der örtlichen Stelle der Vereinigten Verbände erkundigen, ob der Sonderzug, in dem der betreffende Adressat fährt, über Breslau oder Neiße geht. Die Vertreter des Deutschen Schutzbundes werden an den Sonderzügen die eingegangenen Telegramme ausrufen lassen.

Der Norddeutsche Lloyd.

Bremen, 7. März. In der Hauptversammlung des Norddeutschen Lloyds erklärte Generaldirektor Stimming auf eine Anfrage: Die Geschäftsaussichten der Zukunft hängen in allererster Linie davon ab, ob es gelingt, eine einigermaßen ausreichende Entschädigung für den verlorenen Schiffsraum zu erhalten. Die in Aussicht genommenen Reichsleistungen, die, abgesehen von der Freigabe eines bereits früher gestellten Sicherheitsdepots für die ausgelieferte Flotte, in der Neubewilligung von 4,7 Milliarden bestehen würden, würden es voraussichtlich nur ermöglichen, etwa ein Drittel des verlorenen Schiffsraumes im Zeitraum von etwa zehn Jahren aufzubauen. Zu diesem Mindestmaß von Aufbau hat sich die Reederei verpflichtet. Ohne eine derartige Reichshilfe wäre ein Wiederaufbau unmöglich. Im übrigen sind die Aussichten für die Ueberseeschiffahrt, die der Lloyd im laufenden Geschäftsjahr vielleicht mit einem oder dem anderen eigenen Schiff wieder aufnehmen kann, durch die gefallenen und weiter sinkenden Frachtsätze im Augenblick nicht besonders günstig. Dagegen versprechen die Nebenbetriebe, Beteiligungen und Agenturverträge für auswärtige Linien trotz der in der Schiffahrt stark rückläufigen Geschäftslage die Kosten zu decken und eine angemessene Verzinsung zu ermöglichen.

Beamtenbewegung.

Die Deutsche Verkehrsbeamten-Gewerkschaft.

Am 27. Februar fand im Reichstagsgebäude die Gründungsversammlung der Deutschen Verkehrsbeamten-Gewerkschaft statt. Nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Höfle über die Bedeutung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften gelangte folgende Entschließung zur einstimmigen Annahme: „Die zur Gründung der Deutschen Verkehrsbeamtengewerkschaft am 27. Februar 1921 in Berlin versammelten Beamten der Post-, Eisenbahn- und Wasserbauverwaltungen sowie der Privateisenbahnen sehen in der sogenannten „neutralen" Beamtenbewegung kein Mittel der wirtschaftlichen Gesundung. Sie stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß die gewerkschaftliche Arbeit durch wirtschafts-, staats- und kulturpolitische Arbeit ergänzt werden muß. Die Durchsetzung der Beamten in den zu schaffenden Bezirkswirtschaftsräten und dem Reichswirtschaftsrat bedingt das Bekenntnis zu einem bestimmten Wirtschaftsprogramm. Sie sehen in dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften, der auf dem Boden des Berufsbeamtentums steht und auch die Bedeutung der religiös-sittlichen Kräfte für das Wirtschaftsleben anerkennt, die zweckmäßigste Organisation für die Beamten. Sie sind zur gemeinsamen Arbeit mit den Arbeiter- und Angestellten-Berbänden im Rahmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes freudig bereit."

Im Zusammenhang damit wurde die Deutsche Verkehrsbeamten-Gewerkschaft als gegründet erklärt. Zum Vorstand wurden gewählt: Friedrich Wilhelm Funk (Berlin), W. Severin (Charlottenburg), Berlo (Altona), Hüwel (Dortmund), Solte (Breslau).

Am Nachmittag wurde nach einem Referat über die Standesforderungen der Verkehrsbeamten von Roth (Berlin) folgende Entschließung angenommen:

Die heutige konstituierende Versammlung der Deutschen Verkehrsbeamten-Gewerkschaft ist entschlossen, die berechtigten Standesforderungen der ehemals mittleren Verkehrsbeamten im Rahmen der Gesamtbewegung der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft mit allem Nachdruck zu wahren. Ein freiheitliches, aber die Ordnung im Staatsganzen gewährleistendes Beamtenrecht muß die Grundlage sein. Die Herabdrückung der mittleren Beamtenschaft muß raschestens wieder ausgeglichen werden. Den mittleren Beamten ist auch Oeffnung des höheren Dienstes einzuräumen. Am Wiederaufbau des Eisenbahn- und Postwesens will die Deutsche Verkehrsbeamten-Gewerkschaft entschlossen mitarbeiten.

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten
und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

30) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Damit wäre ja nun eigentlich mein Bericht von der Tragödie aus dem alten und dem Mysterium aus dem modernen Venedig beendet und ich könnte mich, unter der Aufforderung, daß ein jeder sich das Seine denken sollte, der Gunst des Lesers als glückliche Signora Marino Marino empfehlen, aber, die eben geschilderten wunderbaren Tage im Palazzo Spada hatten für mich ein Nachspiel, das noch vielmehr des Wunderbaren für mich enthielt und den eigentlichen Schlußstein bildet für ein Mysterium, das in unsere nüchterne Zeit fremdartig und ehrfurchtgebietend hineinragt, wie ein Mene tekel, das sich eben nicht mit dem Verstande erklären läßt.

An demselben Abend, da Donna Yolantas sterbliche Reste zur ewigen Ruhe beigesetzt waren und ich hinabging zum Pranzo, freute ich mich des nachfolgenden Gespräches mit meinem Verlobten. Was unsere Herzen sich zu sagen hatten, war an diesem Tage, war von dem Augenblick an in den Hintergrund getreten, da wir den geheimen Gang betraten, doch nun forderte unser junges Glück sein Recht und meine Seele hungerte nach den Luftschlössern für unser Zukunft. Ob du das verstehst, lieber Leser? Stelle dich dir selbst vor auf der See allein umhergetrieben in nur von deiner schwachen Kraft gesteuertem Kahn, und denke dir, du erblickst endlich einen starken, sicheren Hafen, bereit dich zu empfangen. Das war meine Lage, doch der Name „Hafen" allein machte es nicht bei mir, denn um die „Versorgung" hätte ich keinen Finger gerührt — — mein ganzes Herz aber stand hier in Frage und wer mir gesagt hätte, es gäbe glücklichere Menschen als mich, den hätte ich einfach ausgelacht.

Hohe Luftschlösser erwartete ich nicht — irdische Besitztümer brauchte ich nicht als Mitgift — was mein Koffer enthielt, war alles, was ich in der weiten Welt besaß und ich gab mich nicht einen Augenblick dem Wahne hin, daß Marinos Einnahme uns zu Luxus und Ueberfluß berechtigen würden und da auch er, wie ich, in abhängiger Stellung war, so konnte er kaum zinstragende Reichtümer besitzen. Aber vielleicht konnte er seine sicher eminenten Fähigkeiten besser verwerten als im Dienste eines Privatmannes, mochte derselbe auch zehnmal venezianischer Patrizier sein und drei Dogen unter seinen Ahnen zählen.

Jawohl, es soll sich nur einer auf etwas freuen! Im Speisesaal sah ich nur ein Kuvert auf dem Tische und neben meinem Teller ein verschlossenes Billett mit meiner Adresse in großer, energischer Handschrift.

Ernüchtert, enttäuscht, fröstelnd plötzlich vor Müdigkeit öffnete ich das Briefchen und las:

„Dringende, unaufschiebbare Geschäfte führen mich von Venedig fort, für vielleicht mehr als zwei Tage. Sitze in dieser Zeit nicht zu viel im Hause, meine Ruth, sondern suche die frische Luft, damit sie Dir die rosigen Wangen wiedergibt, die ich heute in Deinem lieben, schönen Gesicht schmerzlich vermißt. Es sehnt sich nach der Stunde des Wiedersehens

Dein Marino."

Es ist lächerlich, nicht wahr? Aber ich war entsetzlich enttäuscht, unglücklich fühlte ich mich, verlassen, vereinsamt, gewissermaßen hinausgestoßen in die Nacht. Ich würgte von dem mir servierten tadellosen Diner ein paar Bissen herunter, und nachdem ich noch im Salon eine Stunde rastlos herumgesessen, ging ich in meine Zimmer und legte mich zu Bett und kam mir schrecklich elend und vereinsamt vor.

Am nächsten Morgen war das alles schon besser. Die Sonne leuchtete warm und freundlich in mein Zimmer und verjagte alle diese törichten Gedanken und die Vernunft redete mir zu und sagte mir, daß wenn ein Mensch eben in Abhängigkeit ist, er auch nicht selbst über seine Zeit verfügen kann, und daß Marinos Abreise darum auch gar nichts sei, worüber ich mich aufzuregen hätte. Und ich regte mich auch nicht weiter auf, sondern verbummelte sehr vergnügt den Morgen auf dem Markusplatze, machte nachmittags eine Spazierfahrt und ergötzte mich bis zum Pranzo in der Bibliothek. Dort fand ich auch auf einer mächtigen Rolle den Stammbaum der della Spada aufgezeichnet, auf dem ich mir „meine" Donna Yolanta herausfuchte. Ihr Tod war im Jahre 1491 „unbekannten Datums", „wahrscheinlich zu Smyrna" eingetragen; ihr Gatte und Mörder der Erzschelm Michele war 1506 gestorben und in zweiter Ehe 1500 vermählt mit einer Markgräfin von Montferrat. Neun Jahre schien er demnach noch gefreit zu haben um seine königliche Muhme, Caterina Cornaro, bis er zu der Erkenntnis kam, daß sie seinetwegen den fruchtlosen Kampf um die Krone mit der mächtigen Republik nicht aufzunehmen gedachte — oder hat sie etwas geahnt von dem rätselhaften Verschwinden der holden Yolanta?

Die Markgräfin von Montferrat — sie hieß auch Yolanta und muß mir ihrem Namen ihm stets ein furchtbarer Mahnruf ins Gewissen gewesen sein — hatte ihm einen Sohn und zwei Töchter geschenkt, von denen eine im Kloster gestorben, die andere einen Dogen von Venedig geheiratet, und der Sohn hatte das Geschlecht der Spada fortgepflanzt. Es ging mich ja eigentlich nichts an, aber ich freute mich, daß Michele Spada zu früh gestorben, um Einfluß haben zu können auf die Erziehung seines Sohnes, der in hohem Alter starb und nach seinem Schwager den Dogenthron bestieg. Ja, es war doch ein großes, mächtiges Geschlecht, die della Spada, und wenn der Schatten Donna Yolantas nicht ihren Glanz verdunkelt hätte — — ja, wußte ichs denn, ob dies der einzige Schatten war?

Der folgende Tag ging auch noch leicht genug hin, denn ich ließ mir von Danieli die Familienbilder erklären, was er mit einem Gemüt besorgte, der mich erkennen ließ, daß ich damit seine schwache Seite getroffen. Nein, was konnte der Mann von der Chronik dieses Hauses auswendig! Ich ließ mir von ihm Michele Spadas Bildnis, gemalt von Bordone, zeigen — eine Kavaliersgestalt, schön wie Lucifer, aber mit kalten, harten, grausamen Augen und einem Zug um den schönen, lächelnden Mund, der nichts Gutes verhieß. Vor Donna Yolantas vielschönem Bildnis fiel ich den guten Danieli einen harten Kampf kämpfen, ob er mir von ihrem irrenden Geist erzählen soll e oder nicht — aber ich gab ihm, moralisch sozusagen, Zucker, und er erlag der Versuchung. Ich ließ mir die Sache erzählen, ohne ein Wort zu sagen, aber zuletzt hielt ers doch nicht mehr aus und er wagte stockend und sich entschuldigend die Frage, ob ich sie gesehen, und gestand mir dazu, daß dies seit meiner Ankunft das stehende Gespräch „unten", d. h. in der Dienerregion sei. „Und," setzte er geheimnisvoll hinzu: „und meine gute Frau besteht darauf, daß die Signorina die Erlöserin Donna Yolantas ist! Sie ist Hellseherin meine gute Frau, und hat vieles vorausgesagt, was eingetroffen ist, aber in den letzten Jahren ist sie doch etwas konfus geworden und redet oft Sachen, die man sich nicht zusammenreimen kann. „Die blonde Herrin ist gekommen, die den Geist zur Ruhe und den Palazzo Spada zu neuen Ehren bringen wird." — das ists, was sie unablässig ausmalt — mögen ihr die Signorina die Dreistigkeit verzeihen, aber wenn der Geist über meine gute Frau kommt, dann redet sie, ohne ihre Worte zu wägen. Sie sagt, die Signorina sehen sie, Madonna Yolanta, aber die Formosa, das dumme Ding, und Attilio, der Lümmel behaupten, die Signorina hätten nichts gesehen, weil Sie vor Schreck und Furcht nicht gleich den Palazzo verlassen hätten; doch das junge Volk redet, wie es die Sache versteht — man darf das dem Grünzeug nicht übelnehmen!" —

„Lieber Signor Danieli," erwiderte ich, „ob und was ich im Palazzo Spada gesehen, darüber halte ich mich nicht für befugt, eher zu reden, ehe ich nicht die Freiheit dazu habe. Eins aber kann ich Ihnen heute schon sagen: die Donna Yolanta wird keinen Menschen mehr durch ihr Erscheinen beunruhigen!" — —

Mein ruhiger, sicherer Ton verfehlte seine Wirkung nicht, — der alte Majordomo sah mich mit fast ehrwürdiger Scheu an.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 10. März 1921.

Ums Letzte.

Die englische Kohle ist in etwa 400 Jahren erschöpft. Dann bilden Rheinland - Westfalen und Oberschlesien das wirtschaftliche Rückgrat Europas. In der Zone, die zwischen diesen beiden Punkten liegt, wird eine Kultur erblühen, die befruchtend auf den ganzen Erdball ausstrahlt. Denkt an diese Zukunft und laßt vorher Oberschlesien nicht durch ein Meer von Elend gehen, indem ihr dieses Land durch fehlenden Opfersinn an Polen fallen laßt! Wahrt Euren deutschen Sinn in Rheinland und Westfalen!

Deutsche Kinderhilfe. Für die Deutsche Kinderhilfe sind noch folgende Beträge gezeichnet worden: von L. M. L. 70 Mark, von G. G. 60 Mk., von den Abiturienten des Gymnasiums 130 Mk., von C. Gartzweiler 100 Mk., von W. Schatten (Deelen bei Oekoven), gesammelt bei einem Tanzvergnügen, 265 Mk., vom Neußer Jägerkorps 300 Mark, von der Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins Neukirchen 100 Mk., von Johann Fromm (Krefelderstr.) 116,10 Mk., vom Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen Neuß, gesammelt bei einem Familienfest, 50 Mk. (für Neußer Kinder), vom Heimarbeiterinnen-Verein, Reinertrag einer Theateraufführung, 490,35 Mk.

Einführung der Sommerzeit auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes. Am 15. März 1921 wird auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes die westeuropäische Sommerzeit wieder eingeführt, die gleichbedeutend ist mit der mitteleuropäischen Zeit. Der Uebergang wird dadurch bewirkt, daß in der Nacht vom 14. zum 15. März die Bahnuhren um 11 Uhr auf 12 Uhr nachts vorgestellt werden. Gleichzeitig tritt am 15. März d. Js. ein neuer Personenfahrplan in Kraft, der auf den Bahnhöfen jetzt schon eingesehen werden kann und rechtzeitig durch Aushang und Kursbuch bekannt gegeben wird.

Der kath. Beamtenverein wird am 11. März, abends 8 Uhr bestimmt die vertagte Mitglieder-Versammlung abhalten. Da Herr Studiendirektor Räderscheidt uns mit einem hochinteressanten Vortrag erfreuen wird, so darf zu dieser so wichtigen Versammlung niemand fehlen. Ferner sind alle Freunde des Vereins zu diesem Vortrag resp. interessanten Versammlung herzlichst einladen. Alles Nähere siehe Vereinskalender.

Die Arbeitgeber-Vereinigung, Untergruppe Eisen, bittet uns, mitzuteilen, daß die Kündigungsfrist für die Aussperrung bis Samstag, den 12. d. M. verlängert ist, da noch Verhandlungen mit den Gewerkschaften schweben. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei Gnott & Köhler sei bisher lediglich durch Terror der in der Minderheit befindlichen Unionisten der Belegschaften unmöglich gemacht worden.

Zugverkehr Aachen—Hagen—Berlin. Unsere gestrige Meldung, wonach bis auf weiteres die Züge 31/32 Aachen—Hagen—Berlin ab Mittwoch, den 9. März nur noch zwischen Aachen und Hagen verkehren, ist nunmehr widerrufen, da infolge Freimachung von Lokomotiven die Züge weiter auf der gesamten Strecke Aachen—Hagen—Berlin zu verkehren in der Lage sein werden.

Abgabe von überzähligen Truppenpferden. Nach einem Erlaß des Landwirtschaftsministeriums vom 15. 2. 21 hat der Herr Reichswehrminister angeordnet, daß die etwa bei den Truppen noch vorhandenen überzähligen Pferde zunächst der Polizei zur Verfügung gestellt werden sollen. Diejenigen Pferde, die die Polizei nicht abnimmt, werden sogleich ohne Beschränkung des Bewerbungskreises und ohne Forderung eines Berechtigungsscheines öffentlich meistbietend versteigert.

Der Markkurs. An der gestrigen Kölner Börse notierten: holländische Noten (100 Gulden) 2185,30—2189,70 Mark; französische Noten (100 Franken) 451,50,452,50 Mark; belgische Noten (100 Franken) 468—469 Mark; amerikanische Noten (ein Dollar) 63,43—63,52 Mark; englische Noten (ein Pfund Sterling) 247,25—248,25 Mark; schweizerische Noten (100 Franken) 1066,40 bis 1068,60 Mark; italienische Noten (100 Lire) 231,75 bis 232,25 Mark.

Eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung hält am Freitag abend der deutsche Handlungsgehilfenverein im Restaurant Rheingold ab.

Schleichdiebe. Aus einem Hause an der Schillerstraße wurde aus einem Rock, der in der unverschlossenen Küche hing, eine Brieftasche mit 3000 Mark Inhalt gestohlen.

Festgenommen wurden zwei Mannspersonen wegen Hausfriedensbruch und zur Verhaftung weiterer Ausschreitungen.

Beschlagnahme. Eine Mannsperson urde festgenommen, bei der gelegentlich einer Haussuchung 80 Bretter und 3 Bohlen im Werte von 1100 Mark vorgefunden wurden. Das Material rührt aus einem Diebstahl her.

Raubanfall. In der vergangenen Nacht wurde ein Techniker aus Neuß in der Grabenstraße zu Düsseldorf von zwei unbekannten Mannspersonen überfallen und seiner Brieftasche mit 550 Mark Inhalt beraubt.

Aus dem Landkreise.

Nievenheim, 6. März. Im neuen Jahre hat das Vereinswesen der Pfarrei einen erneuten Aufschwung genommen. Der Jünglingsverein wurde wieder belebt und besonders aus den jüngeren Jahrgängen gebildet. Die einzelnen Abteilungen (Turner, Fußball, Gesang, Theater) sind eingerichtet und entfalten eifrige Tätigkeit. Nach Ostern hofft der neu erblühende Verein in einem Theater- und Festabend sich der Oeffentlichkeit vorzustellen. — Ein kleiner, treuer Kreis der Mitglieder und Freunde des Arbeitervereins kam am Sonntag im Saale Heinrichs zusammen, um zu beraten, wie der auch wieder gänzlich neuerweckte Verein auf breitere Grundlagen gestellt werden kann. Herr Arbeitersekretär Knümann aus Neuß legte die Notwendigkeit des Arbeitervereins in politischer, wirtschaftlicher und moralischer Beziehung dar. Es waren fesselnde, durch Sachkenntnis ausgezeichnete überzeugende Gedanken und Ausführungen, die aller Beifall fanden. Der Präses, Herr Pfarrer und Kreistagsabgeordneter Hennes hatte in einleitenden Worten die Geschichte des Vereins erklärt und nachdrücklich zu eifriger Werbetätigkeit aufgefordert. Auch die Krankenkassen- und die Versicherungsfragen wurden erörtert. Dann richtete Pater Büffel aus Knechtsteden, Präses des Jünglingsvereins, einige Worte an die Versammlung und empfahl unter Hinweis auf die hohen Ideale des Vereins die persönliche Mitarbeit, das Werben von Mann zu Mann. Nun gilt es, die katholischen Arbeiter Nievenheims, die noch das Herz auf dem rechten Fleck haben, zu sammeln. Eine Zurückbesinnung auf die katholischen Ideale tut not! Frisch denn an die Arbeit! Die Ueberzeugung muß alle Männer der Arbeit erfüllen, daß man einmal Beten und Leben trennen kann, daß das ganze Leben mit dem Glauben in Einklang stehen muß. Der Sieg gehört dem ruhig urteilenden, nicht dem von vermeintlichen Hoffnungen, mit Schlagworten gespeisten Manne!

Eckum (Stat. Rommerskirchen), 7. März. Das am Sonntag hier von Herrn Musikdirektor J. Hopfauf aus Köln unter gefl. unentgeltlicher Mitwirkung namhafter Künstler veranstaltete Konzert, dessen Ueberschuß zur Linderung in großer Not lebender Künstler verwendet wird, brachte den Zuhörern ganz außergewöhnliche musikalische Genüsse. Frau E. Wocke-Dowerk, Opernsängerin aus Köln bot in der Arie „Wie nahte mir der Schlummer" aus „Freischütz" und einer Arie aus „Tannhäuser" sowie in Liedern von Reger, Weingartner und Bohm ausgezeichnete Spenden ihres schönen, jugendfrischen Sopran. Ihre Schüler: Frau J. Huthmacher und Herr Bömerich machten ihrer Lehrerin große Ehre durch reife Interpretation von Arien, Liedern und Duetten von Mozart, Wagner, Weber, Gounod, Bohm, Reger, Liszt und Löwe. Herr Professor Fr. A. Hilbrand aus Wien (Klavier) erfreute durch Liszt's H-Moll-Sonate, Schubert, Ave Maria; Mozart-Fantasie in d-moll sowie einige kleine reizende Gaben von R. Schumann. Der junge Herr Hans Wocke gab in einigen ernsten und heitern klassischen Rezitationen Zeugnis seines tiefen, künstlerischen Innenlebens. Herr Musikdirektor Hopfauf erwies sich bei den Begleitungen als ausgezeichneter, feinsinniger Pianist. Es wäre zu wünschen, daß durch solche Unternehmungen, wodurch das Kunstverständnis erzogen, der Geist auf eine sittlich höhere Kulturstufe geführt wird, andere billige nichtssagende unkünstlerische Veranstaltungen eingedämmt würden; denn von allen Künsten spricht keine so unmittelbar zum Herzen und führt keine den Geist in reinere höhere Sphären als gerade die unvergänglichen Schöpfungen unserer großen, klassischen deutschen Tonmeister. Alle Welt beneidet uns darum.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 8. März. In der vorigen Woche fand in Grevenbroich eine stark besuchte Versammlung der Ortsgruppe des Albertus-Magnus-Vereins für das Dekanat Grevenbroich statt. Der Vorstand des Vereins wurde wie folgt neu gewählt: Vorsitzender: Pfarrer und Dechant Dr. Kann, Wevelinghoven; Schriftführer und Kassierer: Justizrat Dumoulin, Wevelinghoven; Beisitzer: Fabrikbesitzer W. Trimborn Grevenbroich; Rektor Niermann, Grevenbroich; Fabrikbesitzer Leopold Walraf, Grevenbroich. In der anregenden Besprechung wurde von verschiedenen Seiten betont, daß die Not der Universitätsstudenten sehr groß, und daher eine tatkräftige Unterstützung des A. M. V. dringend geboten sei. Es wurden verschiedene Vorschläge erörtert, auf welche Weise die Förderung des Vereins erreicht werden könne. Insbesondere wurde der Beschluß gefaßt, in jedem Jahre eine Versammlung sämtlicher Vereinsmitglieder des Kreises einzuberufen. Mit dieser Versammlung soll ein populärwissenschaftlicher Vortrag eines namhaften Gelehrten verbunden werden.

Wevelinghoven, 7. März. (Stadtratsitzung.) In der heutigen unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Knaben stattgefundenen Stadtratssitzung wurde folgendes beschlossen.

Zunächst gab der Vorsitzende Kenntnis von der ihm zugegangenen Mitteilung über das völlige Scheitern der Verhandlungen in London. Uter dem tiefem Eindruck dieser Mitteilung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die von den Schulkindern gezeichnete Kriegsanleihe in Höhe von insgesamt 3090 Mark urde auf die Stadt übernommen. Den Schulkindern sollen die von ihnen gezeichneten Beträge in voller Höhe zurückgezahlt werden. Infolge der großen Materialpreissteigerung war eine Erhöhung der Elektrizitätszählermieten nicht zu umgehen. Stadtverordneten-Versammlung beschloß eine Erhöhung der Mieten auf das Doppelte der bisher gültigen Preise. Nach den Vorschriften des Gesetzes über die Abänderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen wählte Stadtverordneten-Versammlung zu Mitgliedern der Schuldeputation die Herren Jakob Lorenz, Thomas Kleusner und Matth. Schnorrenberg. Die Herren Hub. Dreesbach, Gottfr. Mattheisen und Stadtrentmeister Kopp wurden wiedergewählt. Stadtverordneten-Versammlung gab ihre Zustimmung zum Beitritt der Stadt zum Waldbesitzerverband der Rheinprovinz und Rhein-Schelde-Kanal-Verein und nahm Kenntnis von dem Prüfungsergebnis der Stadtkasse durch die Rechnungsprüfungskommission. Die Kosten für die Beschaffung blauer Uniformen für die Polizeibeamten aufteile der von der Besatzung verbotenen grauen Uniformen wurden bewilligt. Als Vertreter des erkrankten Armenarztes Herrn Dr. Glock wurde Herr Dr. Castenholz, Poststr. 15 bestellt.

Es erfolgte die Beratung mehrerer Anträge der sozialdemokratischen Fraktion. Diese fanden ihre Erledigung wie folgt: Ueber die Regelung der Wasserläufe der Unter- und Mühlenstr. soll die Wegebaukommission Bericht erstatten. Die Erweiterung der Straßenbeleuchtung und Hausanschlußleitung in Langwaden und auf der Bahnstr. wurde nach dem Vorschlage der Elektrizitätskommission bewilligt. Ueber die Regelung der Milchabgabe fand eine Besprechung statt. In die Finanzkommission wurde als weiteres Mitglied einstimmig Herr Johann Lambertz gewählt. Stadtverordneten-Versammlung beschloß, mit den Anpächtern städtischer Ländereien auf der Grundlage einer dreifachen Pachtpreiserhöhung zu verhandeln. Da die Stadt Wevelinghoven bei den Verhandlungen des Mieteinigungsamtes Grevenbroich nicht vertreten ist, wählte Stadtverordneten-Versammlung zu Beisitzern für die Behandlung hiesiger Mietsstreitfälle beim Mieteinigungsamt Grevenbroich die Herren August Carten, Leonhard Jungverdorben, Josef Kluth und Johann Lambertz. Der von der Regierung bereits genehmigte neue Bebauungsplan wurde genehmigt und die endgültige Beschlußfassung über die Vergebung der speziellen Ausarbeitung vorbehalten. In nächster Zeit wird die öffentliche Auslegung im Rathause erfolgen. Die Beschlußfassung über den Antrag der Erstgenossenschaft um Beitragsleistung zu Reinigungskosten wurde vertagt. Gegen die Festlegung der Herbstkirmes auf den ersten Sonntag im Monat September erhob Stadtverordneten-Versammlung Einspruch.

Aus Nah und Fern.

Ein Aufruf des Verbandes an die Bevölkerung.

Düsseldorf, 9. März. Heute hat die Besetzungsbehörde eine neue Kundgebung an die Bevölkerung angeschlagen. Der deutsche Text des zweisprachigen Anschlags lautet:

Oberkommando der alliierten Besetzungstruppen im Rheinland.

März 1921.

An die Bevölkerung!

In der Londoner Konferenz haben die Vertreter der deutschen Regierung Vorschläge unterbreitet, welche beweisen, daß die deutsche Regierung den von ihr durch Unterzeichnung des Friedensvertrages übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen will.

Angesichts dieses Verhaltens sind die alliierten Mächte gezwungen, Sanktionen zu ergreifen. Einstimmig haben sie beschlossen, sich neue Garantien zu sichern, um die deutsche Regierung zu zwingen, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Infolgedessen haben die alliierten Truppen den Befehl erhalten, Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort als Pfand zu besetzen.

Die Besetzung ist keineswegs als eine Feindseligkeitsmaßregel gegen die Bevölkerung aufzufassen. Soweit die von der militärischen Behörde zweckdienlich gegebenen Befehle ausgeführt werden, wird das wirtschaftliche Leben dieses Gebietes nicht beeinträchtigt werden. Nicht nur hat die werktätige Bevölkerung alle zur Arbeit notwendige Handlungsfreiheit, sondern es sind die alliierten Behörden bereit, ihr zu helfen, um ihr Los zu erleichtern und besonders ihre Verpflegung zu sichern. Das alliierte Oberkommando will in den neubesetzten Gebieten Freiheit, Ordnung und Ruhe walten lassen, damit das Land wieder wirtschaftlich gedeihen kann.

Der Oberkommandierende General der alliierten Besetzungstruppen, gez. Degoutte.

Düsseldorf, 9. März. Heute abend wurde plötzlich ein Straßenverbot für die Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens erlassen. Für die Uniform tragenden Beamten der Polizei, der Zollverwaltung usw. ist der Grußzwang gegen Offiziere der Besetzungsarmee eingeführt worden. Den Bestand der staatlichen, der Grünen Polizei, hat die Besetzungsbehörde auf 600 Mann herabgesetzt. Zuerst war eine Herabsetzung auf 400 Mann in Aussicht genommen. Die Stärke der Grünen Polizei vor der Besetzung betrug 1150 Mann. Die städtische Verwaltung hat sofort Listen einzureichen, auf Grund deren die Besetzungsbehörde entscheidet, welche Beamten der staatlichen Polizei hier bleiben dürfen oder welche ausgewiesen werden. Als Waffen werden der Polizei blanke Waffen und Revolver belassen. Alle übrigen Waffen werden von der städtischen Verwaltung in Verwahrung genommen. Es werden ein Militärpolizeigericht und ein Kriegsgericht eingerichtet werden.

Düsseldorf, 9. März. In der letzten Sitzung des städt. Ernährungsbeirates wurde mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die großen Mehlbestände der Antrag der Bäcker-Innung auf Erhöhung der wöchentlichen Brotration von 3¼ auf 4 Pfund beim Regierungspräsidenten unterstützt werden soll. — Wegen eines Defizits von 7 Millionen Mark soll in der nächsten Stadtverordnetensitzung über die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise beraten werden.

Köln, 9. März. Der städtischen Polizei gelang es in Verbindung mit der Aachener Polizei, zwei Kölner Bankbeamte, die Goldgeld sammelten, um es ins Ausland zu verschleppen, zu verhaften. Es konnten noch 1000 Goldstücke, die einen Kurswert von 310 000 Mark hatten, beschlagnahmt werden.

Köln, 8. März. Die Cologne Post macht nochmals auf die Verordnung aufmerksam, wonach sich alle Angehörigen des Besatzungsheeres, Offiziere wie Mannschaften strafbar machen, die eins für die britische Garnison reservierten Overmausbilletts an einen Deutschen verkaufen oder verschenken. Es ist wohl kaum nötig, darauf hinzuweisen, daß Deutsche gut daran tun, derartige Billets weder zu kaufen noch anzunehmen.

Köln, 8. März. „Prima zuckerfüßen Traubensekt" zu 50 Mark die Flasche verkaufte ein hiesiger Weingroßhändler, und man bekam sacharingesüßten Apfelsekt, der auf der Versteigerung 3—5 Mark pro Flasche einbrachte. Da der Händler selbst getäuscht worden war, kam er vor dem Schöffengericht mit 3000 Mark Geldstrafe davon.

Köln, 8. März. Eine am Samstag nachmittag hier abgehaltene Sitzung des Gesamtvorstandes des Rheinischen Sängerbundes nahm nach längerer Erörterung mit Bezug auf den in Köln geplanten Gesangwettstreit einstimmig folgende Entschließung an: Der Rheinische Sängerbund steht auf dem Standpunkt, daß er in der gegenwärtigen Zeit und auch aus technischen Gründen den ihm angeschlossenen Bundesvereinen nicht anempfehlen kann, an dem von der Kölner Konzertdirektion geplanten Gesangwettstreit teilzunehmen. — In der Vorstandssitzung wurde eine große Zahl rheinischer Gesangvereine neu in den Bund aufgenommen und weiterhin Kenntnis gegeben von nachfolgendem Schreiben des Reichskanzlers Fehrenbach, das dieser an den Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" M.-Gladbach gerichtet hat: „Auch Fühlungnahme mit den zuständigen Behörden erkläre ich mich gerne damit einverstanden, die Schutzherrschaft über das 75. Gründungsfest des Männergesang-Vereins „Liederkranz" zu übernehmen, in der Voraussetzung, daß ein den Zeitumständen angepaßter würdiger Verlauf des Festes gesichert ist. Ich entnehme aus den mir erteilten Auskünften zu meiner Freude, daß der Verein sich mit Erfolg der Pflege des Heimatsinnes gewidmet und sich der Allgemeinheit stets gerne zur Verfügung gestellt hat. Fehrenbach."

Kreuznach, 8. März. Der Nahewasserstand hat infolge der andauernden Trockenheit einen solchen Tiefstand, daß das Flußbett stellenweise trocken liegt.

Aachen, 8. März. Hier entwickeln in letzter Zeit die Adventisten eine starke Propagandatätigkeit, sodaß gestern von den Kanzeln herab davor gewarnt wurde, gewisse abergläubige Abmachungen über bevorstehende Ereignisse, die in einzelnen Volkskreisen sich bemerkbar machen, dürften damit im Zusammenhang stehen.

Gelsenkirchen, 8. März. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich vorgestern auf Schacht 1/2 der Zeche Rheinelbe. Dort wurden drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet. Zwei Bergleute wurden getötet, einer erlitt schwere Verletzungen.

Paderborn, 8. März. Eine brutale Mordtat hat sich im nahen Alme ereignet. Abends geriet der Posthalter Tacke mit drei jungen Burschen in einer Wirtschaft in einen Wortwechsel, weil Tacke ihnen einen Diebstahl vorhielt. Vor der Wirtschaft lauerten die drei dann dem Posthalter auf. Dieser blieb auf erfolgte Warnung die ganze Nacht in der Wirtschaft und verließ diese erst gegen 5 Uhr morgens. Die drei Burschen hatten sich die ganze Nacht auf die Lauer gelegt, und als Tacke an ihnen vorbei wollte, schlugen sie mit Buchenknüppel solange auf ihn ein, bis er tot liegen blieb.

Mainz, 8. März. Am 18. März 1920 entstand am Bahnhof in Dotzheim ein Menschenauflauf, weil ein betrunkener algerischer Soldat das Publikum mit gezogenem Seitengewehr bedrohte und dabei die Worte gebrauchte: „Allemands caput!" Ein des Weges kommender Arbeiter nahm dem Betrunkenen die Waffe ab und schlug ihn mittels eines Prügels nieder. Der auf dem Boden liegende Soldat wurde dann schwer mißhandelt. Der Täter entkam in der Menge. 8 Monate später wurde der französischen Militärpolizei von deutscher Seite die Anzeige gemacht, daß der Spengler Josef Michel aus Wiesbaden der Täter sei. Die Anzeige war ein Racheakt dafür, daß Michel einen Bekannten wegen Schleichhandels denunziert hatte. Der Angeklagte Michel wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Wolf, der die Anzeige gegen den Michel erstattet und sich an den Mißhandlungen des französischen Soldaten beteiligt hatte, zu 200 Fr. Geldstrafe verurteilt.

Kirchliches.

Kardinalsernennung.

Rom, 9. März. Im geheimen Konsistorium teilte der Papst die Ernennung neuer Kardinäle mit, nämlich des Nuntius von Madrid und der Erzbischöfe von München und Köln, Philadelphia, Tarragona und Burgas. Der Papst ernannte auch einige Bischöfe.

In einer Ansprache in dem geheimen Konsistorium erinnerte der Papst nach einer Stefanimeldung daran, daß trotz der Unterzeichnung des Friedens die Wut des Krieges nicht aufgehört habe, und daß die Kämpfe zwischen Klassen und Nationen andauerten. Der Papst beklagte die Gewalttat von wem sie auch begangen werde, und wies darauf hin, daß er alles in seiner Macht Stehende getan habe, damit Friede und Ruhe in die Gesellschaft zurückkehrten, und wie er in seiner Enzyklika aus Anlaß der Hundertjahrfeier des heiligen Franziskus erklärt habe, werde man sich der Wohltaten des Friedens erst erfreuen können, wenn christliche Barmherzigkeit nach dem Beispiele des heiligen Franziskus alle Geister duchdringen und brüderliche Liebe die Völker verbinden.

Rom, 9. März. Wegen der ungünstigen Nachrichten aus London fällt der heutige Empfang der Kardinäle, Kurienprälaten und der deutschen Kolonie beim bayerischen Gesandten, Baron Ritter, aus.

Kardinal Schulte wird die Kirche der Quattro Coronati, die vor ihm der verstorbene Erzbischof von Toledo, Kardinol Guisasola y Menendez besaß, erhalten; Kardinal von Faulhaber wird die Kirche St. Anastasia, die Titelkirche des verstorbenen Kardinals Ferrari von Mailand, erhalten.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Sekretariat: Glockhammer 34, I, Fernruf 685.
Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr.
Samstags nur vormittags.

7. Bezirk.

Für die Vertrauensleute und Helfer bei der letzten Wahl, sowie alle Parteifreunde (Damen und Herren) findet morgen Donnerstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr im Lokale „Hohenzollern" (Ecke Büttger- und Kapitelstraße) eine

Versammlung

statt, wozu hiermit herzlichst eingeladen wird. Nachdem unsere Partei bei der Landtagswahl nicht nur ihren alten Stand behauptet, sondern noch Eroberungen gemacht hat, ist es sicherlich mehr wie geboten, alle rührigen Freunde unserer Sache einmal im engeren Kreise zu sammeln. Die Parteiarbeit am 20. Februar ist in mancher Beziehung glänzend gewesen und dürfen wir mit Stolz auf dieselbe zurückblicken. Wenn trotzdem sich hier und da kleine Mängel gezeigt haben, so müssen die behoben werden. Hierzu wird aber allseitige Mitarbeit erhofft. Darum dürfen wir wohl zahlreichen und pünktlichen Besuch erwarten.

Spiel und Sport.

Fernfahrt „Rund um Köln."

Am 24. April findet das Rennen „Rund um Köln" statt. Die Fahrt führt über Köln—Euskirchen—Düren—Jülich (Hauptkontrolle 77,2 Klm.), Neuß—Düsseldorf—Benrath—Wald—Solingen (Hauptkontrolle 149 Klm), Burg—Wermelskirchen—Vensberg—Siegburg (Hauptkontrolle 208 Klm.), Bonn—Köln (251 Klm.). Start und Ziel sind vor dem Restaurant Peter Weiser, Köln-Raderthal, Bröhler Straße. Die Vorarbeiten hierfür sind von dem Verein R. S. C. Staubwolke 06 und dem Verein Kölner Straßenfahrer 08 aufgenommen.

Von den Märkten.

Preisfeststellungen des Produktenmarktes zu Krefeld am 9. März 1921.

Mais, greifbar, ohne Sack 156—160 Mark; Ackerbohnen, ohne Sack 125 Mark; Futtererbsen, ohne Sack 125 Mark; gelbe Erbsen, ohne Sack 150 Mark; Viktoria-Erbsen, ohne Sack 175 Mark; grüne Erbsen, ohne Sack 150 Mark; Holstein. Buchweizen, ohne Sack 170—175 Mark; Leinkuchen, lose 130 Mark; Rübkuchen, lose 58—60 Mark; Palmkernkuchen, lose 95 Mark; Kokoskuchen, mit Sack 90 Mark; Trockenschnitzel 60—65 Mark; Zuckerschnitzel 90—95 Mark; Wiesenheu 45—50 Mark; Kleeheu 60 Mark; Stroh 20—22 Mark.

Die Preise verstehen sich für je 50 Kilogramm frei Wagen Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein, Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung bei **Schmitz**, Glockhammer.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgebung. Freitag, den 11. 3., 8 Uhr abends, im Marienbildchen: Mitgliederversammlung. Vortrag durch Herrn Studiendirektor Raederscheidt über Beamtenfragen. Vorstand und Vertrauensmänner werden zu einer wichtigen Vorbesprechung um 7½ Uhr schon gebeten.

Verein kathol. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Heute 7½ Uhr: Stenographiekursus. Freitag den 11. März, abends 7¼ Uhr, im Vortragssaale des Museums, Markt, Haupteingang: Lichtbildervortrag des Herrn Museumsdirektors Dr. Ewald: „Die Anfänge der kirchlichen Baukunst."

St. Elisabeth-Verein Münsterpfarre. Heute Donnerstag 5 Uhr: Konferenz. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer. In der Dreikönigenkirche 7 Uhr, hl. Messe: Freitag, den 11. März für Heinrich Fischer, Samstag, den 12. März für Johann Pintgen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Donnerstag abend um 8 Uhr: Vorstandssitzung im oberen Saale des Jugendheims, Markt.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Die Chorprobe muß Donnerstag abend noch einmal im Hohenzollernrestaurant, Kapitelstraße, stattfinden. Die Vorstandssitzung ist am Freitag abend sofort nach der Kreuzwegandacht in der Wohnung des Präses.

Turn- und Sportabteilung St. Marien. Heute abend 8½ Uhr: Versammlung der Läufer für den Staffellauf am Hohenzollern. Sämtliche Läufer, die im vorigen Jahre gelaufen haben, wollen erscheinen.

Verband der Christl. Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Heute Donnerstag, abends 7 Uhr, bei Gatzweiler, Oberstraße: Monatliche Mitgliederversammlung für Cravattenbranche, Schneider, Schneiderinnen, Modistinnen und Weißnäherinnen.

Herd
neu, weit unter Preis zu verk. Jostr. 26.

Sehr guterh. **Kinderkastenwagen** billig zu verkaufen. Breitestr. 115, 2. Etg.

Zu verk.: **1 Nähmasch., 1 Sprechapp. m. Platt., 1 Tisch, 1 Glasschr., 1 Petr.-Ofen.** Näh. Heerdterstr. 30

F. n. **Nähmaschine und Sommerhut** bill. zu verk. Venloerstr. 212, 1. Etg.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag abend 11¾ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Schwager

den wohlachtbaren Herrn

Peter Babel,

Stuckateurmeister,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, nach fünftägiger schmerzvoller Krankheit, im Alter von 41 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer

Frau Peter Babel, geb. Cäcilia Weiss
Therese Babel
Elise Babel
Anna Babel
sowie die übrigen Verwandten.

Neuss, Düsseldorf und Köln, den 9. März 1921.

Die feierlichen Exequien finden am Freitag, den 11. März, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigen-Kirche, die Beerdigung am selben Tage, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Eichendorffstrasse 20 aus statt.

Maria Magdalena

Die glückliche Geburt eines

prächt. Mädchens

zeigen hocherfreut an

Peter Bertram und Frau
Kath. geb. Kronen.

Neuss, den 8. März 1921.

Heinz Haus

Ein kräftiger

Stammhalter

angekommen.

Jean Kreuter und Frau
Laura geb. van Rosmalen.

Neuss, Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 3 wurde heute bei der Firma **„Rheinische Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Neuß eingetragen:**

Durch Gesellschaftsbeschluß vom 1. 12. 1920 ist das Stammkapital um 100 000,00 Mark erhöht und beträgt jetzt 280 000,00 Mark; weiterhin ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5, 9, 11 und 14 geändert, ferner sind der Ingenieur **Karl Oertel** aus Düsseldorf und der Kaufmann **Werner Eglinger** in Düsseldorf-Oberkassel zu Geschäftsführern bestellt. Der Geschäftsführer **Emil Bartelmeß** vertritt die Gesellschaft nach wie vor allein, während die Geschäftsführer **Oertel** und **Eglinger** nur gemeinschaftlich oder einzeln mit einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten.

Neuß, den 3. März 1921.

Das Amtsgericht.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Für die beiden Wochen vom 13. bis 26. März kommen zur Ausgabe:

1. 500 Gr. Stampfzucker = M. 2,40; das Pfund M. 4,00 auf Zuckermarke 1,
2. 500 Gr. amerik. Weizenmehl, das Pfund M. 6,00 auf Marke 1 für verschiedene Lebensmittel.

Lebensmittelamt: Thywissen.

Selbsthilfe-Verkauf

Am Samstag, den 12. März cr., vormittags 11 Uhr, sollen zu Neuß, **Rheintorstraße 34:**

15 Faß Rohleinöl,
5 Faß Leinölfirniß

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung, für Rechnung dessen, den es angeht, versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Selbsthilfe-Verkauf

Am Montag, den 14. März 1921, vormittags 10 Uhr, sollen zu Neuß, Hammfortwallstraße 23:

11 Kisten Grauguß, 868½ Kg.,

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf

zu Büttgen-Driesch.

Frau Wwe. Theodor Maaßen läßt in ihrer Wohnung

am Dienstag, den 15. März,

nachmittags 1,30 Uhr,

ihr Mobilar, bestehend aus:

Betten mit Matratze, Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Oefen, Kübeln, 1 Hobelbank, 1 Schreibpult, 1 Pumpe, 1 Kinderwagen, Porzellan und sonstige Küchengeräte

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Frau Wwe. Theodor Maaßen.

Junger Herr sucht

möbliertes Zimmer

in besserem Hause.

Off. mit Preisangabe unter Z 675 an die Expedition dieser Zeitung.

Die Häuser Düsseldorferstraße 22 u. Wendersstraße 29 sind zu verk. **Wilh. Gesell,** Schwannst. 6.

Geschäfte u. Häuser

L. vorgem. Käufer ges. W. Oehen, Rheydterstr. 33

Junger Herr sucht für sof. od. spät. **möbl. Zimmer,** ev. m. voll. Pension. Off u. E. 2605 a. d. E.

Kinderklappwagen m. Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 2601 an die Exped. dieser Ztg.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für

Pet. Ant. Broix

und seine verstorbenen Anverwandten

findet Freitag, 11. März, um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet **Die Familie.**

Wohnungstausch!

Suche meine schöne **3-Zimmerwohnung** m. groß. Wohnküche u. Manf. in

Düsseld.-Oberkassel

(Luegallee) gegen eine ebenso große in Neuß

zu tauschen.

Offerten unt. O. 689 an die Exped. dieser Ztg.

Junger Herr sucht für sofort oder 15. 3. ein **möbliertes Zimmer,** evtl. mit voller Pension. Offerten unter G. 2607 an die Exped. dieser Ztg.

Generalvertretung

an allen Plätzen Rheinlands zwecks Errichtung eines

Pressegeschäftsbüros

zu vergeben. Kundenkreis: Industrie, Handel, Banken. Repräs Kaufleute, Offiziere mit kaufm. Bildung usw. wollen Off. einreichen unter X J 2937 an die Annoncen-Exped. Esser, Köln, Hohenstaufenring 4

Zuverl., ehrl. Chauffeur, ledig, mit guten Zeugn., sucht Stelle für Personen- oder Lastauto. Gefl. Off. erb. unt. D. 2604 an die Exp. d. Ztg.

2-3 Rottarbeiter

sowie zuverlässiger

Tagschneider

gesucht. **Fritz Eisel.**

Tücht. Sattler sucht sofort Stelle. Off. unter C. 2603 an die Exped.

Lediger Müller,

der mit allen neuzeitlich. Müllereimaschinen vertr., in guteingerichtete Walzenmühle per sof. gesucht.

W. Goertz & Cie.,
W. Goertz & Cie., Walzenmühle, Gelsenkirchen.

Viehwärter

nur mit besten Empfehlungen auf sof. gesucht.

Broich, Haus Kamp,
b. Wevelinghoven.

Zwei fleißige, brave

Ackerknechte,

die gut mit Pferden umzugehen wissen, und alle landw. Arbeiten versteh., für den Werthershof bei Hackenbroich gesucht.

Zu wenden an das **Missionshaus Knechtsteden,** Post Horrem, Regsbezk. Düsseldorf.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

gesucht. Straberg 130.

Lehrling

für Bäckerei u. sofort ges., am liebsten vom Lande. Neuß, Königstr. 4.

Der Schule entl. Laufjunge ges. **C. W. Korten,** Neuß, Niederstr. 62.

Fräulein

für Schreibmaschine und Registratur sofort gesucht. Bewerberinnen, welche Nationat-Stenographie schreiben, erhalten den Vorzug. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Goertz u. Co., G. m. b. H. Neuß.**

SALAMANDER-STIEFEL bestimmen die Mode.

Damen-Modelle mit kurzem Blatt
Herren-Formen bequem bei höchster Eleganz

Neuss,
Büchel 51.

Zweite Abteilung: Extra billige Preise

Herren-Stiefel mit u. ohne Lackkappe 185, 158, **148** M.

Damen-Stiefel mit u. ohne Lackkappe 178, 148, **128** M.

Damen-Halbschuhe schwarz u. braun 168, 148, 98.50, **89,50** M.

Kommunion-Stiefel 138, 98, **78,50** M.

Spangenschuhe für Damen 98.50, **69,75** M.
für Kinder 27–35 **39** M.

Arbeits-Stiefel gute Qualität **139** M.

Braune Herren-Stiefel
Braune Damen-Stiefel
Grosse Auswahl.

— Geschäfts-Empfehlung. —

Peter Vaessen

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

Kapitelstr. 78 **NEUSS** Kapitelstr. 78.

Empfehle mich zur Ausführung aller in obiges Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung u. bei billigster Berechnung.

Minlos'sches Waschpulver



Garantiert Friedensqualität wieder überall erhältlich,
wo nicht, wende man sich an
L. Minlos & Co., Cöln-Ehrenfeld.

Heerdter Spar- u. Darlehnskasse

Düsseldorf-Heerdt Tel. 3246 Düsseldorf

hat wieder auf Lager:

Sämtliche Sorten Kunstdünger

zu den niedrigsten Tagespreisen, sowie:

Hafer, Ia. Ware zu M. 155.— pro Ctr.
Prima Maisgries zu M. 200.— pro Ctr.

Ein der Schule entl. **Mädchen** zu einem Kinde für sofort oder später gesucht. Drususstr. 60.

In kath. Hause w. weg. Heirat d. jetzig. fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. April od. später gesucht. Waschfrau u. Hausbursche vorhanden. Guter Lohn und gute Verpflegung.

Frau Ludw. Meyer,
Niederstr. 62.

Brav. ehrl. Mädchen

für ganze od. ¾ Tage ges. Gute Kost u. gute Beh. Furtherstr. 48, 2. Etg.

Ordentlich. Mädchen

für Küche im Alter v. 17 bis 20 J. für sof. gesucht.

Frau von Meer,
Oekoverhof, Stat. Oekoven

Junges Mädchen

d. i. Küche u. Haus gut angel. w., find. g. Stelle.

Frau Professor Lauf,
Drususplatz 71, II.

Junges Fräulein

welches bereits auf einem Büro tätig war, für leichtere Schreibarbeiten f. unser Betriebsbüro zum sof. Eintritt gesucht.

Schriftl. Angebote zu richten an

Stahlrohrindustrie Düsseldorf-Heerdt.

Neuer Anzug f. schmale Fig. einige **Dam.- u. Mädchen-Sommerhüte** zu verk. Neustr. 18, I. rechts.

Aeltere erf. Person, die alle Hausarb. übern., gut kocht, sucht Stelle zur selbständigen Führung eines am liebsten frauenlos. Haushalts. Eintritt k. sofort erfolgen. Off. unt. B. 2602 an die Exped.

Einheirat.

Landwirtssohn, 31 Jahre alt, kath., tadell. Vergangenheit, mit einem Gut v. über 100 Morgen Land u. Barverm., sucht auf dies. Wege mit einer tüchtigen, häusl. erz., vermög. Landwirtstochter in Verbind. zu treten.

Gefl. Angeb. mit Ang. der Verhältn. u. S. 2593 an die Exped. erbeten.

Wer erteilt

Unterricht in der engl. Sprache?

Angebote unt. W. 696 an die Exped. dieser Zeitung.

Neuer, schöner in Zivil umgearb. **Militärrock** b. zu verk. Jülicherstr. 41, I.

Schw. Gehrock

mit Weste f. starke Fig. z. verk. Sternstr. 88.

---

3 schöne Sommerhüte, 1 Paar Damenschnürschuhe Nr. 38 bill. zu verkauf. Adolfstraße 9.

Gut erh. Brautanzug zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Eine Leder-Aktenmappe zu verkaufen. Neustr. 8, part.

Kunden

zum Stuhlflechten werden angenommen. Rheinwallstr. 12.

Kommunionkleid m. Kr. billig zu verkaufen. Furtherstr. 169, 2. Etg.

Getragene Anzüge

u. Schuhe kauft man billig und gut 9 Glockhammer 9.

Metallbetten

Stahldrahtmatr., Kinderbetten Polster a. Federm. Katal. frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.**

Ziehung 13. März 1921.

Rheinische Lotterie

zu Gunsten des Düsseldorfer Invaliden- und Krieger-Vereins.

90000
40000
30000
10000
5000

Lose zu 1,20 M.

Porto und Liste 80 Pfg.
Eine feine
Banknotentasche mit 11 Losen 13 M.
verschiedene Tausend
Porto und Liste 1 M. mehr empfiehlt und versendet

Amtenbrink

Bankhaus • Köln a. Rh.
Postscheck-Konto Köln 50276.
Lose erhält i. a. Lotteriegesch.

Hochtragende Kühe u. Rinder

zu verkaufen. **Jakob Plaien,** Willicherhardt b. Osterath.



Oldenburger Schweine, 8—10 Woch. alt zu verkauf. **Alois Hamacher,** Rheydterstraße 32.

Ein offr. Milchschaf

zu verkaufen. Nixhütterweg 51.

Zwei 2jährige hornl. **hochtragende Ziegen** zu verkaufen. Büttgen-Rottes C. 4.

---

5 Legehühner mit Hahn u. einige schöne nichttrag. 1jähr. **Ziegen** b. zu verk. Hülchrath 57.

Gleichstrom-Motore, 220/440 Volt, 3 PS. und 2½ PS., kompl. mit Anl., Schalttafel, Amp., Fried.-Wicklung, zu verkaufen. **Schmitz,** Kolpingstr. 25.

---

200 Ctr. Runkelrüben

zu kaufen gesucht, gesunde Ware. Angebote m. Preisangabe an **Heinrich Klören, Kaarst,** Kleinsiepstraße.

Mühlenwalzenstuhl mit Hartguß-Walzen, Marke Gebr. Seck, f. neu, hat preiswert abzugeben **Eduard Kirchhoff,** Düsseldorf-Oberkassel.

Fast neuer Schweine-Trog zu verkaufen. Broichstraße 18.

Zuckerrüben

Kaufe jed. Post. Zuckerrüben waggonweise. Kraftfahr. **Reinh. Weiler, Köln-Mülheim,** Clevischer Ring 134. Fernspr. 162.

Favorit-Schnitte

als deutsche Wertmarke verbürgen auch Ungeübten den besten Erfolg. Favorit-Moden-Album Mark 5.— **Hubert Honecker.**

Speise-Zimmer

empfiehlt billigst

Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie

Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Elegante

Schlafzimmer

mit einem od. zwei Betten in erstklassiger Ware liefert billigst **Möbel-Ausstattungs-Haus** Tückingstraße 2 (Ecke Kapitelstraße).

Husten, Verschleimung,

radikale Beseitigung durch unseren echten **Wörishofener Spitzwegerichsaft.** Allein echt: Niederlage: **Engel-Drogerie Willy Klöcker, Neuss,** Further- u. Wobrostr. **Central-Drogerie Joh. Mobis, Neuss.**

Gut erhaltenes Vertikow zu verkaufen. Kolpingstraße 13.

Schlafzimmer, kompl. m. 1 Bett, versch. Bettstellen, mit Matr. u. Keil, auch m. Pat.- u. Auflegematr., ein 1tür. **Kleiderschrank, 1 Leinenkom., 1 Tisch u. 1** fast neues mod. **Küchenbüfett bill. zu verk. Zollstr. 26.**

Apollo-Theater Neuss

Erftstrasse 58. Telefon 869.
Direktion: Wilh. Herbrechter.

Gastspiel des Albert Schumann-Theaters Frankfurt a. M.

Ab Donnerstag, den 10. März 1921:

Polnische Wirtschaft

Musik von Jean Gilbert.

D. H. V.

Freitag, 11. März 1921, abends 8 Uhr, im Restaurant **Rheingold,** Neustraße **außerordentliche Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:

Fortsetzung der Aussprache über den Vortrag des Geschäftsführers Norwig: „Vor neuen Aufgaben."

Der Vorstand.

Homöopathie

Felke Heilweise

Elektro-galvanische Behandlung.
Völlig schmerzlos. — Grosse Heilerfolge.
Heinrich Meesmann, Neuss,
Capitelstrasse 45,
Sprechstunden 8—12, 2—7 Uhr.

Gemüse- u. Landwirtschaftliche Samen:

Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Möhren, Zwiebeln etc., dicke Bohnen, Strauch- u. Stangenbohnen, Erbsen, Runkelrüben, Grassamen u. s. w.

in kleinen und größeren Mengen zu haben.

P. Schnorbach, Blumenhaus, Dormagen 269.

Günstiges Angebot!

Wir verkaufen **heute** aus einem bereits hier am Güterbahnhof eingetroffenen Waggon

Ia. Ia. Pferdemischfutter

M. 75,— pr. Ztr. inkl. Sack ab Waggon.

Bodenheim & Giffel,

Telefon 814. Schorlemerstraße 11.



Billige Woche.

Empfehle für diese Woche

prima Fleisch

zu Mark 7 das Pfund, sowie meine bekannt guten Wurstwaren zu billigen Preisen.

Roßschlachterei Claßen,

Kapitelstraße 46. Telephon 576.
Schlachtpferde werden stets zu höchst. Preis. angek.

Empfehle



lebendfr. Schellfisch, Kabliau, gewässerten Stockfisch und Tittlinge, süße Bratbückinge.

Friedrich Walge,

Niederstraße 17. Telefon 274.

M.-G.-V. „Cäcilia".

Mittwoch, d. 16. März 1921, abends ½8 Uhr im Vereinslokal:

Generalversammlung

Tages Ordnung:

Rechnungsablage.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

Dr. Dreckmann

Jesuitenhof 13.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,

Niederstr. 39, Tel. 1127

Bill. Kisten 80×60×70 cm hoch ½" stark zu verk. **Theiler & Seeberger, Heerdt,** Westendstr. 76. Fernruf 16012.

Sitzbadewanne

gebr., zu kaufen gesucht. Zu erf. in der Exped.

Warne hiermit jeden, d. **Ida Thöneböhn,** g. Klopffleisch, auf meinen Namen etw. zu borgen, da ich f. nichts aufkomme.

Friedr. Thöneböhn.

Gesund bleiben



ist unser erster natürlich. Wunsch. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielfach erprobten und vielfach anerkannten

Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Apparat

erfolgt. Das haben b. jetzt **27 000 deutsche Familien** erfahren. Lassen Sie sich den Apparat ohne jeden Kaufzwang vorführen bei

D. Pith u. A. Göbges,
Dreikönigenstr. 8.

Schlafzimmer

auch einzeln sehr bill. zu verk., besteh. aus Kleiderschrank, 2 Betten, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Konsolen. Daf. 1½schl. **Bett** zu verk. Zollstr. 25, Anb. (Hof). Genau auf Haus-Nr. acht.

---

1 Sofa, 4 Rollen Stacheldraht, 2 Eckzimmer-Lampen billig zu verkaufen. Handweiser, Burgunderstraße 12.

Korallenkette und neuer grauer Glacehandschuh verloren. Capitelstr. 32.

Verloren!

Montag vormittag

gold. Krawattennad.

(Koralle) verloren. Wiederbringer erh. Belohn. Auskunft in der Exped.